

**N. Salm**  
Special-Fabrik  
geprägter Siegel-Marken  
**Planen b. Dr.**  
Kaltzerstrasse 17  
(Fornschneckenhaus 1141)  
empfehlen besonders  
geprägte Lackeiver-  
schlüssen- und Schutz-  
Marken, sowie Signir-  
schablonen, alle Stän-  
dungen Farbstempel u.  
Gravir-Arbeiten jeder  
Art.

# Dresdner Nachrichten

**Meyer's Jagd-Joppen**  
aus Bayern.  
Dresdner Schlaf-  
rock-Fabrik von **S. Meyer jun.,** Frauenstr. 4 u. 5.  
Dresden, 1890.

35. Jahrgang.  
Aust. 48,500 Stück.

**Zeitung für Politik.**  
Herausgeber: Dr. Carl Storer.  
Verleger: Carl Storer.  
Redaktion: Carl Storer.  
Druck: Carl Storer.

**W. Höffert,**  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,  
Dresden, Pragerstrasse 49, I. Etage.  
Berlin, Leipzigerplatz 12.

**MATTONI**  
**GIESSHÜBLER**  
SAUERBRUNN

Hauptniederlagen in Dresden:  
**MOHRENAPOTHEKE,**  
Pflanzbar Platz,  
**WEIS & HENKE,**  
Schlossstrasse 11,  
**KRONENAPOTHEKE,**  
Neustadt.

**Trinks**  
**Fahrräder**  
als bestes Fabrikat anerkannt.  
Fabrik:  
Annenstr. 23-25 (Annenhof).



**Prof. Dr. Jäger's Original-Normal-Leibwäsche** empfiehlt in grösster Auswahl die **Jean Schieme Nachf.,** concessionirte Haupt-Niederlage  
**Dr. 219. Spiegel:** Deutschland und England, Dr. Hingpeter und die Großindustriellen. Dochnadrichten, Bauhätigkeit, Asphaltpflaster, Winkelmann's Bestimmung, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Viel Kosia (Kattowatz) **Donnerstag, 7. August.**

**Weniger wäre mehr gewesen.** Daran denkt man, wenn man die Anfänge der englischen Forderungen zur Verrückung des deutschen Reichs durchgeht. Noch nie ist in einem fremden Lande fürstlicher Besuch in solcher Lebensfreudigkeit gefeiert worden. Der Kaiser hat alle Erwartungen übertroffen und jedes Wort "Bestimmtheit", so zu lesen in der Times, die bisher an Geschäftigkeit und Verbindlichkeit der Leistungen der Unterthanen dieses Reichs in Afrika das Menschenmögliche gethan hat. Unter den vom deutschen Kaiser übertraffenen Erwartungen sind natürlich die englischen zu verstehen und die Times bedauert bei ihrem Willkommen nicht, wie dasselbe einen für deutsche Ohren fremdlichen Klang hat. Deutschland freut sich sicherlich der herzlichen Aufnahme seines Staatsoberhauptes durch das englische Volk, aber auch den faustbilden Qualifikationen schmeckt man die englische Genugthuung über das in Afrika gemachte glänzende Geschäft doch gar zu stark heraus, als daß man sie nicht als vom besten Eigeninn gegeben erkennen sollte. Weniger wäre eben mehr gewesen. Das Beste und Wichtigste zum Willkommen des deutschen Kaisers sagt die Morning Post, die ihn als den trefflichsten Vertreter der trefflichsten Lebenspolitik aller Nationen begrüßt. Diese hat eben die großen Opfer gefordert, die Deutschland in Afrika zur Erwerbung der Freundschaft Englands gebracht hat und aus dieser Erkenntnis heraus beruhigt man sich in Deutschland nach und nach mit dem Ausgehen so vieler hoffnungsvoller Stellen in Afrika. Noch vor wenigen Jahren hätte England bei Weltem nicht so viel einstreichen können. Als in Frankreich noch Jerry am Ruder war, und dieser die Wiederherstellung guter Beziehungen mit Deutschland als die beste Politik für Frankreich erkannt hatte, da zwangen Deutschland und Frankreich der englischen Politik ihren Willen an. Beide traten bei Schaffung des Congoabkommens den englischen Annehmungen widerwillig entgegen, verlangten und erhielten bei der Verteilung der afrikanischen Küsten einen ebenbürtigen Anteil neben dem mehrbedeutenden England. Seit dem Sturz des deutschfreundlichen Jerry entfernte sich Frankreich immer weiter von Deutschland und näherte sich Belgien. England athmete auf; es erhielt freie Hand in Afrika. In jedem folgenden Jahre wurden die kolonialen Abmachungen günstiger für England und ungünstiger für Deutschland. Jetzt, da ein französisch-englisches Bündnis gleichsam in der Luft lag, mußte Deutschland den Engländern in Afrika die weitesten Zugeständnisse machen, um dafür die englische Freundschaft einzutauschen. Aber auch Frankreich hat Schaden von seiner unfeindlichen Bemühung gegen uns, denn es muß sich jetzt mühsam erst mittelst besonderer Abmachungen mit England von diesem diejenigen Zugeständnisse in Afrika erstreiten, die es, an der Seite Deutschlands, ohne sonderliche Anstrengung von England erworben hätte. Für uns aber haben wir wenigstens die Gewissheit, daß der uns verbliebene Kolonialreichtum eine feste und sichere Unterlage zur Verwirklichung unserer Unternehmungspläne bildet.

Weniger wäre mehr gewesen. Daran denkt man, wenn man die Anfänge der englischen Forderungen zur Verrückung des deutschen Reichs durchgeht. Noch nie ist in einem fremden Lande fürstlicher Besuch in solcher Lebensfreudigkeit gefeiert worden. Der Kaiser hat alle Erwartungen übertroffen und jedes Wort "Bestimmtheit", so zu lesen in der Times, die bisher an Geschäftigkeit und Verbindlichkeit der Leistungen der Unterthanen dieses Reichs in Afrika das Menschenmögliche gethan hat. Unter den vom deutschen Kaiser übertraffenen Erwartungen sind natürlich die englischen zu verstehen und die Times bedauert bei ihrem Willkommen nicht, wie dasselbe einen für deutsche Ohren fremdlichen Klang hat. Deutschland freut sich sicherlich der herzlichen Aufnahme seines Staatsoberhauptes durch das englische Volk, aber auch den faustbilden Qualifikationen schmeckt man die englische Genugthuung über das in Afrika gemachte glänzende Geschäft doch gar zu stark heraus, als daß man sie nicht als vom besten Eigeninn gegeben erkennen sollte. Weniger wäre eben mehr gewesen. Das Beste und Wichtigste zum Willkommen des deutschen Kaisers sagt die Morning Post, die ihn als den trefflichsten Vertreter der trefflichsten Lebenspolitik aller Nationen begrüßt. Diese hat eben die großen Opfer gefordert, die Deutschland in Afrika zur Erwerbung der Freundschaft Englands gebracht hat und aus dieser Erkenntnis heraus beruhigt man sich in Deutschland nach und nach mit dem Ausgehen so vieler hoffnungsvoller Stellen in Afrika. Noch vor wenigen Jahren hätte England bei Weltem nicht so viel einstreichen können. Als in Frankreich noch Jerry am Ruder war, und dieser die Wiederherstellung guter Beziehungen mit Deutschland als die beste Politik für Frankreich erkannt hatte, da zwangen Deutschland und Frankreich der englischen Politik ihren Willen an. Beide traten bei Schaffung des Congoabkommens den englischen Annehmungen widerwillig entgegen, verlangten und erhielten bei der Verteilung der afrikanischen Küsten einen ebenbürtigen Anteil neben dem mehrbedeutenden England. Seit dem Sturz des deutschfreundlichen Jerry entfernte sich Frankreich immer weiter von Deutschland und näherte sich Belgien. England athmete auf; es erhielt freie Hand in Afrika. In jedem folgenden Jahre wurden die kolonialen Abmachungen günstiger für England und ungünstiger für Deutschland. Jetzt, da ein französisch-englisches Bündnis gleichsam in der Luft lag, mußte Deutschland den Engländern in Afrika die weitesten Zugeständnisse machen, um dafür die englische Freundschaft einzutauschen. Aber auch Frankreich hat Schaden von seiner unfeindlichen Bemühung gegen uns, denn es muß sich jetzt mühsam erst mittelst besonderer Abmachungen mit England von diesem diejenigen Zugeständnisse in Afrika erstreiten, die es, an der Seite Deutschlands, ohne sonderliche Anstrengung von England erworben hätte. Für uns aber haben wir wenigstens die Gewissheit, daß der uns verbliebene Kolonialreichtum eine feste und sichere Unterlage zur Verwirklichung unserer Unternehmungspläne bildet.

**Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 6. August.**  
Berlin. Der hiesige König, kgl. Militär-Bevollmächtigte Oberst v. Saldern ist mit Unterbrechung seines Urlaubes wegen schwerer Erkrankung seines Sohnes wieder hier eingetroffen. — Mit der Grenzregulierung des nördlichen Kamerungebietes sind deutsch-englische Verhandlungen im Gange. — In der letzten Sitzung der Reichstages-Commission für die Verhältnisse der Reichsarmee ist die Reichsarmee von 200,000 Mann auf 150,000 Mann herabzusetzen. — In der letzten Sitzung der Reichstages-Commission für die Verhältnisse der Reichsarmee ist die Reichsarmee von 200,000 Mann auf 150,000 Mann herabzusetzen.

**Vertikales und Sächsisches.**  
Heute Vormittag verließen die Königl. Majestäten, welche die letzten Tage in größter Stille und Zurückgezogenheit in Jagdschloß Hebersdorf verbracht haben, diesen Lieblingsort der Jagd und kehren mittelst Extrazuges nach Niederwitz zurück, von wo sie sich nach Schloß Pillnitz begeben.

Der Kaiser selbst möglichst unmittelbar die Dinge sehen will, wie sie sind, hat etwas ungewohnter Veranlassungen bedürftig. Die rheinisch-westfälische Großindustrie lehnt sich eben jetzt gegen die durch die sozialistische Bewegung eröffnete Sozialreform auf. Das ist sehr bedauerlich. Wenn sie bei einem Uebertritt, der ihre Interessen so nahe berührt, wie j. B. der Arbeitervertrag, an den bestehenden Stellen sich Gebör zu verschaffen sucht, um ihre Ansichten, Wünsche und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, so ist das ein sehr berechtigtes Verlangen. Das muß aber am rechten Orte und in der rechten Weise geschehen. Die richtige Art, um Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Arbeitervertrages vorzubringen, ist der Reichstag. Wir vermögen die jetzige Hingpeter-Debatte sowohl wegen ihres Tones, als auch wegen der ihr zu Grunde liegenden Ansicht, den Arbeitervertrag zu verwerfen, nur für sehr unglücklich und als gänzlich verfehlt anzusehen. Sind nicht alle, auch die Arbeitgeber, davon auf's Höchste interessiert, daß an Stelle des gegenwärtigen Arbeitervertrages sozialer Frieden wieder eintritt? Das Verlangen der Sozialreform hängt wesentlich davon ab, daß die Arbeiter mit Bewilligung der guten, menschenfreundlichen Absichten der Regierung aufnehmen; andererseits ist auch darauf zu rechnen, daß die Arbeitgeber einseitig und höchstens in geringem Maße die gegenwärtigen Bestimmungen willig durchzuführen. Mögen sich die rheinisch-westfälischen Industriellen nicht der kurzfristigen Furcht hingeben, als ob sie den Kaiser und den Reichstag an der Durchführung des Arbeitervertrages hindern könnten! Zum Glück theilt nicht die genannte Industrie die engstirnigen Auffassungen der rheinisch-westfälischen Arbeiter. Die Berliner Großindustriellen j. B. sehen dem Gesetze mit Vertrauen entgegen und sie erwarten auch von den, denen besonders ausgiebigen Bestimmungen über Arbeiteranschlüsse und Arbeitsverordnungen nur eine für das Gedeihen der Industrie selbst bedeutsame Folge. Freuen wir uns, daß unserm Kaiser ein solches Vertrauen für die Bedingungen wie des Friedens mit dem Auslande, so auch des sozialen Friedens innewohnt.

**Wien.** Der gestern Nachmittag abgegangene Veroneserzug der Staatsbahn nach Villes entgleiste gegen Mitternacht zwischen den Stationen Lovic und Resebitz. Der ganze Zug stürzte von einem 16 Meter hohen Damme herab. Mehrere Personen sind todt, andere schwer verwundet. Von 78 Passagieren sind kaum 10 unversehrt.

**Wien.** Der gestern Nachmittag abgegangene Veroneserzug der Staatsbahn nach Villes entgleiste gegen Mitternacht zwischen den Stationen Lovic und Resebitz. Der ganze Zug stürzte von einem 16 Meter hohen Damme herab. Mehrere Personen sind todt, andere schwer verwundet. Von 78 Passagieren sind kaum 10 unversehrt.

In den Blättern, welche die Interessen der rheinisch-westfälischen Großindustriellen vertreten, wird jetzt eine Hingpeter-Debatte beanstandet. Dr. Hingpeter ist bekanntlich der Jugendzeiger unserer Kaiser und hat auf dessen Geistesentwicklung und Selbstverwirklichung, auf seine Charakter- und Veranlagung einen über die Wirklichkeit gewöhnlicher Prinzenerben weit hinausgehenden Einblick ausgeübt. Er ist der Freund und Bekannte des Kaisers geblieben. Sogar enthält er sich, in die Öffentlichkeit zu treten. Doch konnte er es nicht verhindern, daß kein Name viel genannt wurde, als ihn gelegentlich des vorjährigen Streiks der rheinisch-westfälischen Bergleute der Kaiser beauftragte, jene Gegenden zu bereisen und ihm über den gemachten Sachbesand Bericht zu erstatten. Auf Grund derselben wurde der Kaiser bewegt, die bekannte Bergarbeiter-Abordnung zu empfangen. Der Kaiser wurde überhaupt durch Dr. Hingpeter in seinen menschenfreundlichen sozialen Reformplänen bestärkt und befestigt. Nun sind die Großindustriellen am Rhein und in Westfalen über jene Thätigkeit Dr. Hingpeters auf's Acuteste erbittert. Sie beschwören sich zunächst darüber, daß er nicht bei ihnen sich erkundigt habe, sondern bei den Bergleuten; er habe über die Lage der Arbeiter und über das Verhalten der Großindustrie an Ort und Stelle Untersuchungen angeestellt, Aussagen gesammelt und Berichte erstattet, die selbstständig neben den amtlichen eingebracht seien, nur irregulär und Verwirrungen angebracht hätten. Ein Großindustrieller, Namens Kauf, greift den Geh. Rath Hingpeter jetzt in einem offenen Briefe an, daß er, als er im vorigen Jahre auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers die Verhältnisse in den vom Streik ergriffenen Kohlenbergwerken studierte, die Rolle eines unverantwortlichen Untersuchungsrichters gespielt und dabei gezeigt habe, daß ihm zu einem selbstvertretenden Forum als Reich die notwendigste Menschenkenntnis fehle.

**Wien.** Der gestern Nachmittag abgegangene Veroneserzug der Staatsbahn nach Villes entgleiste gegen Mitternacht zwischen den Stationen Lovic und Resebitz. Der ganze Zug stürzte von einem 16 Meter hohen Damme herab. Mehrere Personen sind todt, andere schwer verwundet. Von 78 Passagieren sind kaum 10 unversehrt.

**Wien.** Der gestern Nachmittag abgegangene Veroneserzug der Staatsbahn nach Villes entgleiste gegen Mitternacht zwischen den Stationen Lovic und Resebitz. Der ganze Zug stürzte von einem 16 Meter hohen Damme herab. Mehrere Personen sind todt, andere schwer verwundet. Von 78 Passagieren sind kaum 10 unversehrt.

**Wien.** Der gestern Nachmittag abgegangene Veroneserzug der Staatsbahn nach Villes entgleiste gegen Mitternacht zwischen den Stationen Lovic und Resebitz. Der ganze Zug stürzte von einem 16 Meter hohen Damme herab. Mehrere Personen sind todt, andere schwer verwundet. Von 78 Passagieren sind kaum 10 unversehrt.

**Wien.** Der gestern Nachmittag abgegangene Veroneserzug der Staatsbahn nach Villes entgleiste gegen Mitternacht zwischen den Stationen Lovic und Resebitz. Der ganze Zug stürzte von einem 16 Meter hohen Damme herab. Mehrere Personen sind todt, andere schwer verwundet. Von 78 Passagieren sind kaum 10 unversehrt.

**Artikel**  
der Qualität,  
vornehmste,  
ausgezeichnete,  
schonungslos,  
Antonspl. 18.

**Artikel**  
der Qualität,  
vornehmste,  
ausgezeichnete,  
schonungslos,  
Antonspl. 18.

**Artikel**  
der Qualität,  
vornehmste,  
ausgezeichnete,  
schonungslos,  
Antonspl. 18.

Dresdner Nachrichten (Gedr. 3 Bl. 1142)